B U R M A (Myanmar) - "Das Land am Irrawaddy" - Teil II Mandalay

Burma (Myanmar) mit einer Fläche von 677 qkm, mit fast 54 Millionen Einwohner, ist seit 4. Jänner **1948** unabhängig, die Hauptstadt ist **Yangon** (Rangun). Das Land ist eine **Republik** mit Parlament - gebundener Exekutivgewalt.

Nachdem wir die Reise von **Yangon bis Bagan** im ersten Teil des Berichtes **"erlebt"** haben, fliegen wir nun von **Bagan nach Mandalay** und genießen dabei den Blick auf den **"Irrawaddy".**



Der "IRRAWADDY"

Der Fluss ist 2170 Km lang und entspringt im autonomen Gebiet von **Tibet,** fließt kurz über chinesisches Gebiet, erreicht aber dann im Norden burmesisches Territorium.

Der **Irrawaddy** ist vom Mündungsdelta bis hoch im Norden **1337 Km** schiffbar und damit die **wichtigste Lebensader in Burma.**



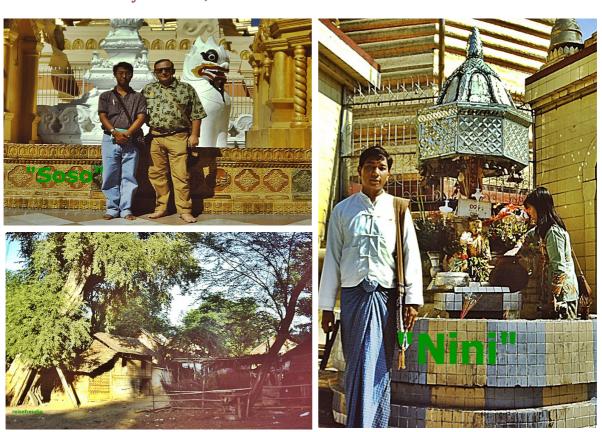


"Welcome to Mandalay - the Golden City"

Schöne breite Straßen, in 10 Minuten sind wir beim Universal Hotel. Wir beziehen die Zimmer im 5. Stock und haben dadurch einen tollen Ausblick auf die Stadt.

"Nini" und "Soso", unsere zwei bereits bewährten Guides rufen uns im Seminarraum zusammen und begannen ihren geschichtlichen Überblick zu Mandalay.

"König Mindon beschloss **1857** seine bisherige Hauptstadt **Amarapura** zu verlassen und in das 5 km entfernte **Mandalay** zu ziehen, das damals noch ein kleines Dorf war und **Yadanabon** hieß.



Alle Einwohner mussten auf **Befehl des Königs** unter Androhung der Todesstrafe mit ihm übersiedeln. Zu diesem Schritt wurde der König **durch einen Traum**, wo der Buddhismus in einer Stadt am Fuße **des Hügels** von **Mandalay** blühen würde, veranlasst.

Zwei Jahre später weihte **König Mindon** seinen neuen Palast ein. Besonders die Holzarchitektur erreichte in **Mandalay** ihren Höhepunkt.







Bis zur Regierungszeit von König Mindon war es üblich, dass der erstgeborene Sohn der Nachfolger wurde. Es geschah nicht selten, dass ein später geborener Sohn, der an die Macht wollte, seine Vorgänger ermordete. Da kein königliches Blut vergossen werden durfte, wurde das Opfer in einem Sack aus rotem Samt verschnürt und entweder in den Fluss geworfen oder von Elefanten zertrampelt. Dabei wurde laute Musik gespielt, um die Schreie zu übertönen.

König Mindon bestimmte nun seinen Nachfolger, um diese Ermordung zu verhindern. Dem Blutvergießen setzte er damit allerdings kein Ende. Daraufhin wurde oft der Erwählte umgebracht.

1878 starb König Mindon. Sein Nachfoger war **König Thibaw,** Sohn einer der 45 Frauen von **Mindon.**

Thibaw ließ die übrigen Prinzen **umbringen** oder schickte sie in die **Verbannung.**



Er herrschte als schrecklicher Despot und es war äußerst gefährlich, ihm schlechte Nachrichten zu überbringen. Ein Berater warnte ihn vor der Überlegenheit der britischen Armee und **Thibaw** ließ ein Ultimatum der Briten verstreichen. Die Briten schritten daraufhin 1885 zum Angriff und es kam zum **3. Briten - Birma Krieg.**

Die Briten rissen alle Gebäude innerhalb der Stadtmauer, mit Ausnahme des Zentrums des **königlichen Palastes** nieder und nach 14 Tagen war der Krieg vorbei. **König Thibaw** wurde ins Exil nach **Indien** befördert.

Da das Volk nicht bereit war, die Niederlage seines Königs hinzunehmen, kam es immer wieder zu Aufständen und kamen in den nächsten Jahren 32.000 Soldaten und 8.500 Militärpolizisten nach **Mandalay,** um die Besetzung zu erhalten.

Im **2. Weltkrieg** wurden zwei Drittel der Stadt im Kampf gegen die Japaner zerstört.



M a n d a l a y ist von **Yangon 688 km** entfernt. Die mit mehr als 1,7 Millionen Einwohner (2014) zweitgrößte Stadt Myanmars (Burma) besitzt einen modernen Flughafen, wo täglich volle Maschinen mit den Touristen landen. **Mandalay** ist auch Ausgangspunkt der Überlandroute nach **China,** außerdem das religiöse Zentrum des Landes mit vielen Mönchen (angeblich an die **90.000**) und der kulturelle Mittelpunkt von **Nordmyanmar.**

Seitdem der Handel nicht mehr staatlich kontrolliert wird, erlebt **Mandalay** einen großen Aufschwung. Viele wohlhabende **chinesische Händler** kamen über die Grenze und ließen sich hier nieder."





Nach dieser interessanten Einführung zur Geschichte von **Mandalay** bestiegen wir unsere Kleinbusse und fuhren zur Stadtbesichtigung. Wir begannen natürlich beim **Königspalast.**

Königspalast oder Mandalay Fort, von König Mindon 1857 – 1859 erbaut.







Die umgebende Ziegelmauer ist größtenteils noch original, 2 km lang, 8 m hoch und 3 m dick. Es gab 12 Tore zur Stadt, drei an jeder Seite. **Fünf Brücken** überspannten den 6,5 m breiten und 3 m tiefen Wassergraben, der 10 km lang um die ganze Anlage lief. Die Gebäude im Palastbereich waren teils aus vergoldeten mit Schnitzwerk versehenen oder mit Glasmosaik verziertem Teakholz erbaut.









Der berühmte Löwenthron stand in der Mitte einer Säulenhalle. Weiters gab es noch Audienzhallen, kleinere Thronhallen und Pavillons. Der Palast wurde zu Ehren von Lord Dufferin, der Mandalay 1886 besuchte, in Fort Dufferin umbenannt. Das Fort diente unter der britischen Herrschaft als Truppenunterkunft. 1942 nahmen die Japaner Mandalay ein und das Fort brannte nieder.

Nur ein Gebäude blieb erhalten, es war der **Sterbepavillon von König Mindon.** Er war von seinem Sohn **1880** abgebaut und außerhalb der Palastmauern wieder errichtet worden und ist seither ein **Kloster** (= **Shwenandaw Kyaung**).

In der Eingangshalle sieht man Fotos von **König Thibaw** und einigen seiner Frauen. Im Thronsaal, er hatte ein **7-stöckiges Dach**, stand der **Löwenthron**, er war das **Zentrum des Universums**.

Der Palast ist jetzt originalgetreu rekonstruiert. Die Gebäude wurden wieder aus Holz aufgebaut und haben Wellblechdächer. Die Wächter, die früher in den weißen Häuschen auf den Dächern saßen, mussten die schwarzen Vögel vertreiben, die sich nicht aufs Dach setzen durften.



Wir erklimmen **121 Stufen** des Wachturmes und haben einen schönen Ausblick auf den **Königspalast, den Mandalay Hügel und die Stadt.**

Der Wassergraben wurde 1995 gesäubert und wieder gefüllt. Ein schwimmendes Restaurant spiegelt sich im Wasser.









Vor dem Mittagessen wird in einem Handwerksbetrieb kräftig eingekauft. Die Mädchen stellen sehr schöne Silberstickarbeiten her, wobei wir dieses Prunkstück gleich erwerben.

Die Wandteppiche werden mit schönen Glasperlen und Pailetten bestickt.

Nun sind wir richtig hungrig geworden und fahren zum Mittagessen ins **Golden Duck.** Es gibt diesmal keinen Reis, sondern Nudeln, die auch sehr gut schmecken.







Nach dem Mittagessen fahren wir weiter zum - **Shwenandaw Kyaung** dem einzigen

Originalgebäude aus dem **Königspalas**t, dient heute als Kloster. Barfuß steigt man über Treppen auf die rund um das Kloster laufende schmale Veranda. Die Wände sind außen kunstvoll mit geschnitzten Figuren von **Nats** (Geistern) und **Ogres** (Dämonen) verziert und innen größtenteils vergoldet. Im Hauptraum Säulen aus riesigen Teakholzstämmen, die auf rotem Grund zur Hälfte vergoldet sind und eine **Nachbildung des königlichen Thrones.**





Gegenüber ist eine neue buddhistische Universität für 500 Mönche – Atumashi Kyaung -.

Das Gebäude brannte **1890** ab und wurde **1995** originalgetreu aus Holz mit Stuck verziert wieder aufgebaut.

Der Stupa und einige weiße Türmchen der **Sandamuni Pagode** spiegeln sich im Wasser.





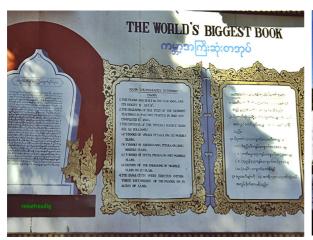
Als nächstes besuchen wir die **Kuthodaw Pagode** mit dem größten Steinbuch der Welt. Der **zentrale Stupa wurde 1857 von König Mindon gebaut.**







Kuthodaw bedeutet **729 Pagoden**, so viele sind dort in geordneten Reihen aufgestellt. In den kleinen Pagoden stehen **Marmortafeln**, in die buddhistische Lehrtexte eingemeißelt sind. Diese Inschriften entstanden nach der **5. Buddhistischen Synode 1871/72.**

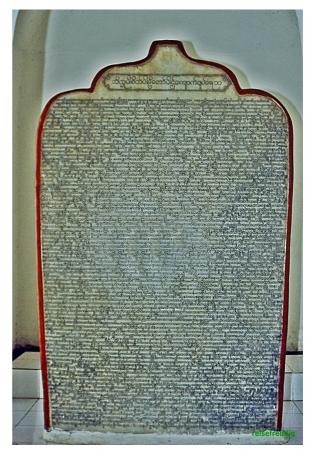




Zur damaligen Zeit wurden Texte auf Palmblätter geschrieben, diese Bücher hatten nur eine begrenzte Lebensdauer. So gravierte man den Wortlaut der Lehre Buddhas (Tripitaka) auf Marmorplatten. 5000 Steinmetze brauchten dazu 8 Jahre.

Ursprünglich waren die Buchstaben mit Gold eingelegt. In jedem offenen kleinen Türmchen steht eine Tafel, so dass sie vor Regen und Sonne geschützt sind. Es wird behauptet, dass man zum Lesen dieser 729 Tafeln 450 Tage, bei jeweils 8 Stunden, braucht. Es leben 5000 Mönche im Kloster, nur zwei von ihnen können alle Texte auswendig.





Wir fahren weiter zur Sandamuni Pagode.

Sie wurde über dem Grab von **Prinz Kanaung,** dem jüngeren Bruder von **König Mindon** errichtet.

Mindon hatte ihn zu seinem Nachfolger auserkoren, aus diesem Grund töteten ihn zwei weitere Söhne von Mindon.

In **1774 Türmchen** sind **Marmortafeln mit Kommentaren** zu den Buddhistischen Schriften.





Nun fahren wir zum **Mandalay Hügel.** Beim Südaufgang steht die **Kyauktawgyi Pagode.** König Mindon begann **1853** mit dem Bau, nach 25 Jahren war sie fertiggestellt. Beim Aufgang zum **Mandalay Hügel** stehen zwei große **Chinthes** (Löwen). Der Hügel ist 240 m hoch und muss barfuß auf einer überdachten Treppe mit **1700 Stufen** bis zur Spitze erstiegen werden.



Die Buddhastatue im Innern ist aus einem einzigen leicht grünlich schimmernden **Marmorblock gemeißelt und 9 m hoch.**

Die auf der Stirn eingelegten Juwelen sind unecht. Der Marmor stammt aus den Steinbrüchen von **Sagyin,** einige Kilometer nördlich von **Mandalay.**

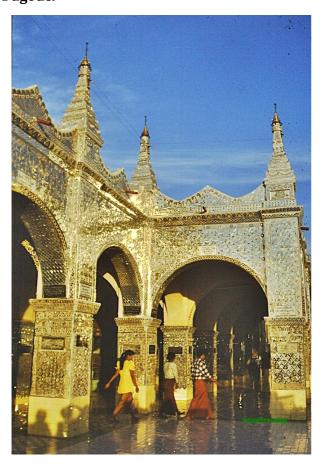
10.000 Personen brauchten **zwei Wochen** für den Transport der **800 Tonnen** schweren Statue auf einem eigens dafür gegrabenen Kanal zur Pagode. Buddha ist im **Königsornat** dargestellt.

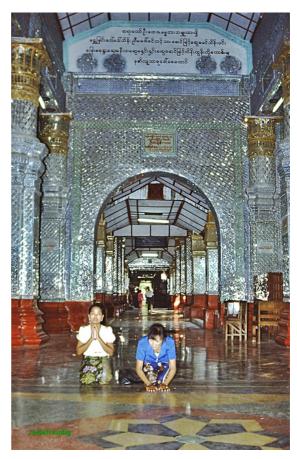




Dieses neue Gebäude wird von vielen Säulen, verziert mit Spiegelglasmosaik, getragen. In jeder Himmelsrichtung ist eine sitzende Buddhafigur aufgestellt. Die Strahlen der Abendsonne lassen die Glasplättchen aufblitzen.

Seit 1993 führt auch eine Straße hinauf und wir müden Krieger besteigen Kleinbusse, Pick ups, und die Fahrt geht los. Auf Rolltreppen erreichen wir die **Wunscherfüllungspagode, Two Snake Pagode.**





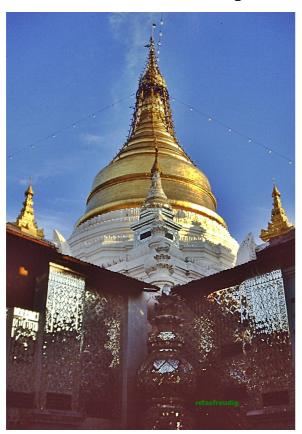
Die **Aussicht von hier oben** ist sehr beeindruckend. Stadt und Reisefelder liegen im leichten Dunst, viele weiße Stupas und das **Gold des Klosters Shwenandaw** leuchten aus dem Grün der Palmen, die braunen Fluten des **Ayeyarwady** fließen ruhig vorbei und die **Shan-Berge** begrenzen die weite Ebene.

Wir umrunden die **Pagode** und beginnen die 1700 Stufen abzusteigen. Die erste Pause legen wir bei einer Plattform mit vielen kleinen **Stupas** ein.





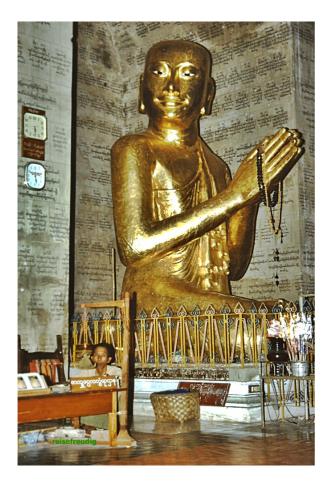
An den vier Ecken im Mittelbereich stehen grüne Figuren von **Dämonen**, z.B. **Sandamokit**, die ihre abgeschnittenen Brüste **Buddha** übergab. Sie trägt eine Dämonenmaske, ihre Brüder sitzen in den Ecken. Sie reinkarnierte zu **König Mindon**.





Wir steigen weiter ab und kommen zu einem Tempel mit einer großen, stehenden, vergoldeten **Buddhafigur,**

Shweyattaw, die mit dem Arm genau auf den Platz zeigt, wo **König Mindon 1855** seinen Palast erbaute.





Nach einer Legende, wird jeder **ein langes Leben** haben, der den **Mandalay Hügel** besteigt. Für heute genug Tempel gesehen, wir fahren ins Hotel zurück.

Um 19 Uhr fahren wir zum Abendessen in das schwimmende Restaurant im Stadtgraben. Wir speisen mit Blick zum **Mandalay Hügel** mit seinen beleuchteten Pagoden, ein reicher Sternenhimmel über uns.



Frühstück um 7 Uhr. Um 8 Uhr fahren wir los zum "Tempelhüpfen" in Mandalay. Wir fahren zum Ayeyarwady Fluss. Bei Swesun (heißt Ecke des Wasserbüffels) einem mittelalterlichen Dorf am Fluss, ziehen Wasserbüffel Teakholzstämme aus dem Wasser. Es ist diesig am Fluss, die Wasserbüffel sind noch beim Frühstück. In den Pfahlbauten am Ufer ist schon Tagwache, die Kinder umringen uns sofort. Eine Frau schleppt mit zwei Blechkanister an einer Stange unablässig Wasser vom Fluss herauf. Aus großen Holzbooten wird mit Körben, die am Kopf getragen werden, Sand abgeladen.



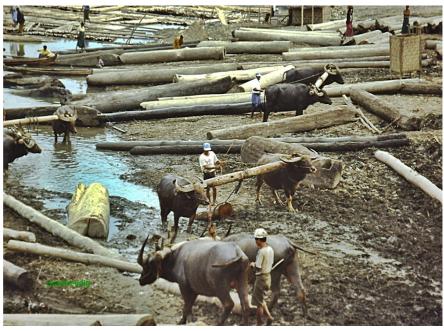






Nun beginnen auch die Wasserbüffel ihre Arbeit. Zu zweit mit einem Joch verbunden, stapfen sie durch den Morast ins Wasser, wo der Büffelführer einen Teakholzstamm befestigt und ziehen ihn an Land.

Das Holz wird 600 km nördlich im Dschungel geschlagen, mit Elefanten zum Fluss gebracht, schwimmt in 45 Tagen nach Swesun und wird dann mit Lastwagen oder Bahn weiter transportiert.











Wir besteigen nun ein Boot und fahren flussaufwärts nach **Mingun**, gleich an Bord wird einmal unsere Fahne gehisst. 11 km nördlich von **Mandalay**, am rechten Ufer des **Ayeyarwady** liegt die **Mingun Pagode**, welche nur mit dem Schiff zu erreichen ist.





Kleine Boote fahren vorbei, die Männer rudern stehend mit überkreuzenden Rudern. Ein großes Floß mit vielen Tonkrügen treibt vorbei. Die Krüge werden zur Trinkwasseraufbewahrung verwendet und im Dorf **Sandamun** hergestellt.

Da jetzt Trockenzeit ist, ist der Fluss nur 10 m tief, bei Monsun 30 m, und viele auf Sandbänken stehende Hütten, wo die Sand-Abbauer wohnen, stehen dann unter Wasser. Der Sand wird dann mit kleinen Booten nach **Swesun** gebracht und dort auf Lastwagen verladen.

Inzwischen ist die Sonne hoch gestiegen und wir werden dadurch ein wenig aufgewärmt.





Bei der Anlegestelle balanzieren wir über ein Brett an Land und erreichen bald darauf die erste Pagode, eine von vielen, welche wir heute hier besichtigen möchten.





Mingun Pagode – König Bodawpaya von Amarapura begann 1790 mit dem Bau der größten Pagode des Königreiches, um damit seine Göttlichkeit zu bezeugen. Auf einer Grundfläche von 150 qm sollte die 150 m hohe Pagode errichtet werden. Sie war erst 50 m hoch als der König im 20. Jahr nach Baubeginn starb. Sein Nachfolger gab den Bau auf.



Über der quadratischen Basis erheben sich fünf zurücktretende Terrassen, an jeder Seite sind Portale, die aber nur Kammern waren, wo nach den kühnen Plänen vom König **4034 Statuen** aus **Gold und Silber** aufgestellt werden sollten.

Bei einem Erdbeben 1838 entstanden die Risse und die Kammern stürzten ein.





Nicht weit davon entfernt die **Glocke von Mingun.** Sie ist die **größte hängende Glocke der Welt** und hängt in einer offenen Halle. In **Moskau** gibt es noch einer größere Glocke, aber die hat einen Riss. **König Bodawpaya ließ die Glocke 1790 gießen.**

Der **Glockengießer** wurde nach **Vollendung dieses Meisterwerks** vom **König getötet,** damit er nicht noch einmal ein so großes Exemplar gießen konnte.

Die Glocke hat einen Durchmesser von 5m, ist 4 m hoch und 87 Tonnen schwer. Jeder darf sie mit einem Holzstock anschlagen. Wer sie schlägt kommt wieder! Alle haben wir uns dabei versucht.









Wir gehen weiter zur nicht weit entfernten **Hsinbyume Pagode.** König **Bagyidaw** ließ sie 1816 zum Andenken an seine verstorbene Frau **Hswinbyume** bauen. Die Pagode steht auf sieben gewellten Terrassen, die die sieben Meere der buddh. Kosmographie symbolisieren. **Diese Bauart ist einzigartig auf der Welt.**



Nonnen (Methila) sitzen auf den Stufen zur Pagode, rauchen genüsslich eine **Cheroot** = typ birman. Zigarre, bestehend aus einem Gemisch aus Tabak, Tamarinde und Holzstückchen, eingewickelt in Cordia-Blätter, löffeln Suppe aus einer Blechschüssel oder bitten um eine Spende.





Sie tragen rötlich-gelbe oder rosarote Gewänder, das Kopfhaar ist wie bei den Mönchen geschoren. Sie führen kein durch strenge Ordensvorschriften geregeltes Klosterleben und befolgen eine ähnliche Lebensweise wie die Wanderasketen und Eremiten.

Nonnen stehen in der **religiösen Hierarchie** und in der gesellschaftlichen Reputation **weit unter den Mönchen.**





Auf den begehbaren Terrassen befinden sich Nischen mit **Nats, Ogres und Nagas**, die den Berg **Meru** bewachen.

Das Erbeben von 1838 beschädigte auch diese Figuren, **1874** ließ sie **König Mindon** renovieren.









Wir machen einen Spaziergang im **Dorf Shaya**.





Hier lebt man seit Jahrhunderten gleich. Die Häuser sind aus Bambus, die Kochstelle vor dem Haus. In einem großen Raum schlafen alle Familienmitglieder. Außen am Haus sind Buddha Nischen angebracht, die von innen zugänglich sind.

Vor dem Haus ist ein Schrein für die **Nat.** Das Wasser wird mit **Ochsenkarren** von Fluss geholt und in Tonkrügen vor dem Haus bereitgehalten.





Die Sitte des Schminkens ist allgemein üblich. Die Dorfschönen benutzen dazu eine Mischung aus gemahlenem Sandelholz, gelber Baumrinde und Wasser, **thanaka** genannt.

Diese Paste ist nicht nur ein Verschönerungsmittel, man ist bestrebt, weiß zu sein, sondern schützt auch gegen Sonnenbrand.

Die Leute sind sehr freundlich und lachen uns mit roten Zähnen (vom Betelnußkauen) an. Sie lassen sich gerne fotografieren.





In einer Hütte werden Bambusstangen gespalten, geschnitten und zu **Matten geflochten.** Das Baumaterial der Zukunft, da es sehr schnell wächst.





Wir spazieren zum Bus zurück und fahren zur **Settawya Pagode.**

Sie liegt direkt am **Ayeyarwady** und ist weiß gestrichen. Am Treppenaufgang wachen zwei **Shintas**, im Innern ein **Fußabdruck Buddhas** aus Marmor. Die **1811** fertiggestellte Pagode war die erste von **König Bodwapay**a gebaute in **Mingun**.

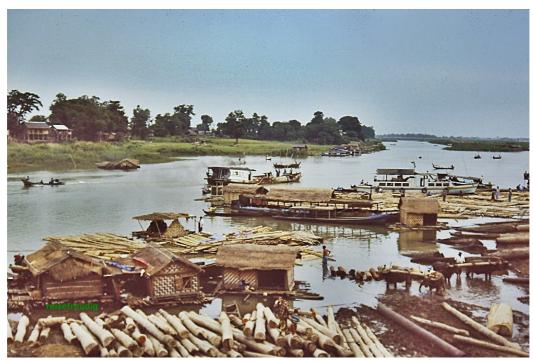




Wir besteigen wieder **unser Boo**t, flussabwärts geht es viel schneller mit der Strömung und bald sind wir wieder beim Ausgangspunkt in **Swesun**







Mit dem Bus fahren wir weiter über die In-Wa Brücke nach Sagaing.

Die 1,5 km lange **Brücke** ist die einzige, die den **Ayeyarwady** überspannt. **1934** wurde sie von den Briten erbaut und 8 Jahre später im 2. Weltkrieg von ihnen zerstört, um die japanischen Truppen aufzuhalten. 1954 konnte die Brücke wieder befahren werden.

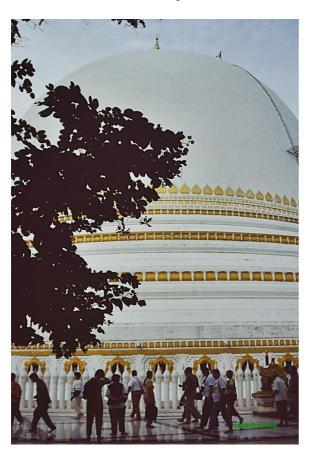
Sagaing liegt 25 km südwestlich von **Mandalay** und wurde 1315 nach dem Fall von **Bagan** gegründet. Am **Sagaing Hügel gibt es 400 Klöster,** in denen mehr als **3000 Mönche und Nonnen** leben.

1988 wurden hier bei einer Demonstration gegen die Regierung fast 400 Mönche erschossen und in den Fluss geworfen.



Um 14 Uhr sind wir beim Mittagessen im **Thuzar-Restaurant.** Es gibt zur Abwechlung wieder einmal gebratenen Reis, Fleischbällchen und Obst. Die Mittagsrast ist heute nur kurz und es geht weiter zur **Kaunghmudaw Pagode**, die bedeutendste von Sagaing.

Sie wurde **1636** von **König Thalun** nach Vorbildern aus **Sri Lanka** gebaut. Die Kugelform wird auch so gedeutet, der König habe hier die Brust seiner Lieblingsfrau nachbilden lassen. Die Pagode enthält Zahn- und Haarreliquien aus **Sri Lanka**.





Über drei Terrassen erhebt sich die blendend weiße **46 m hohe Kuppel.** In den Nischen der untersten Terrasse stehen **120 Nat-und Devafiguren** (Geister und himmlische Wesen). Außen sind **812 Stelen** in einem Kreis um die Pagode angeordnet, wo zum **Vollmondfest Thadingyut** im November Öllämpchen entzündet werden. Das Innere der Pagode ist mit Spiegelglasmosaiken verziert.



Hinter der Pagode liegt der **heilige See Myitta Kan,** in den angeblich noch nie ein Blatt der um ihn herumstehenden Bäume gefallen ist.





Wir fahren weiter zur **Ponnya Shin Pagode, 1312 von U Ponnya,** einem Minister vom Shanfürsten **Athin Kaya,** dem **Gründer von Sagaing,** gebaut. Sie steht auf einem Hügel und **237 Stufen** führen hinaus. Barfuß im Schweiße unseres Angesichts erklimmen wir die goldene Pagode.

Im gedeckten Aufgang sitzen Nonnen mit der Bettelschale. Von den Treppenabsätzen bieten sich schöne Ausblicke auf umliegende **Pagoden** mit viel Grün. Unzählige weiße oder vergoldete **Pagodentürmchen** ragen aus den Bäumen heraus.



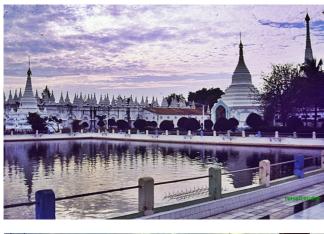




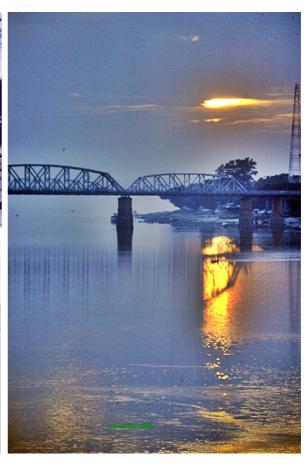


Wir fahren von Sagaing über die Brücke zurück nach **Mandalay** und besuchen als letzte Pagode für heute die **Shwe Kyetyet und Shwe Kyetkya Pagode.**

Die **Zwillingspagoden** stammen aus dem **12 Jht.** Den Aufgang zieren **Nagas** und wir steigen wieder einmal die Treppen hinauf. Die Sonne geht hinter der Brücke unter. Die weißen und goldenen **Tempelspitzen** spiegeln sich im Fluss und kleine Boote rudern vorüber.







Nach diesem so vielfältigen aber auch anstrengenden "Pagodentag" fahren wir zum Abendessen in ein uns schon bekanntes Restaurant. Heute nehmen wir an einem runden Tisch Platz und lernen vorerst mit den Stäbchen zu essen. Es gab ein "Schlemmermahl", quer durch die Küche. Die Nachspeise bestand aus Wassermelonen und Pomelos. Anschließend ging's ins Hotel zurück.

Noch in der Nacht "träumten" viele von uns von den vielen Stufen, welche wir heute bewältigt hatten.



Heute fahren wir schon um 07.30 Uhr los, das Frühstück haben wir im Eilzugstempo eingenommen. Wasserträger kommen schon vom Fluss herauf. Viele Mönche sind bereits mit ihren Bettelschalen in den Straßen unterwegs und gehen von Haus zu Haus. Der Verkehr nimmt rasch zu und die kleinen Linienbusse sind alle hoffnungslos besetzt.











Unser erstes Ziel heute morgen ist die **Mahamuni oder Arakan Pagode.** In der Pagode befindet sich die am meisten verehrte Buddhastatue des Landes.

Mahamuni heißt großer Einsiedler. Von **König Bodawoaya 1784** erbaut, gilt die Pagode als das **bedeutendste buddhistische Heiligtum Myanmars nach der Shwedagon.**









Die vermutlich älteste und größte Buddhastatue von Myanmar ist aus Bronze und wird auf 146 n. Chr. datiert sie wurde vom Erbauer der Pagode in einem Krieg mit Rakhine erbeutet.

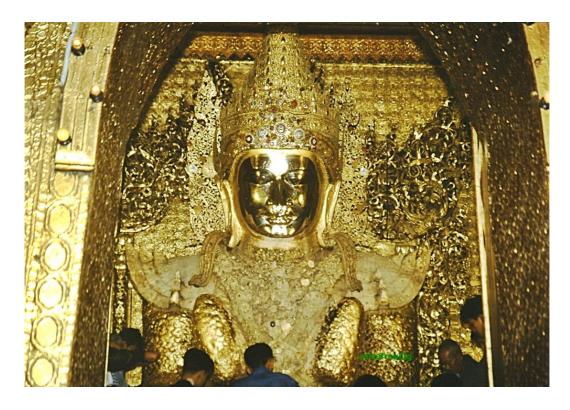
Die fast vier Meter hohe Statue brachte man in drei Stücken über die Berge nach Mandalay. Nach der Legende gelang es nicht, die Teile zusammenzusetzen. Da erschien Buddha selbst, umarmte die Statue siebenmal und die drei Teile fügten sich fugenlos zusammen.





Die **Buddhastatue ist im Königsornat** dargestellt, sitzt auf einem 2 m Sockel, in der sogenannten **Zeugnisanrufung**, **bei der die rechte Hand die Erde berührt.**

Die Gläubigen spenden Goldplättchen, die von den Männern auf die Figur, mit Ausnahme des Gesichts (mittlerweile **15 cm dick mit Gold belegt**) gelegt werden. Sogar die **Rubine, Saphire und Jadesteine,** die die Brust verzierten, wurden bereits mit **Gold** überdeckt.









Die **Pagode brannte 1884 ab** und wurde dann wieder aufgebaut. **252 mächtige Pfeiler** tragen die **sieben** übereinander gestaffelten Dächer mit den **vergoldeten Stuckverzierungen,** die Andachtsräume und die Arkaden. An den Wänden sind Gemälde, die die Strafen der Hölle in drastischer Form zeigen.









Im Hof stehen in einem Gebäude **sechs Bronzefiguren, 12. Jht.**, sie stammen aus **Angkor Wat,** ihnen werden heilende Kräfte zugeschrieben. Die abgegriffenen Stellen zeigen, wo es den Gläubigen am meisten weh tut. In einem Seitenraum hängt ein riesiger, 1, 5 Tonnen schwerer Gong.





Wir verlassen nun das dämmrige Pagodeninnere, um die anderen Nebengebäude zu besichtigen. Der Himmel beginnt aufzureißen und die Sonne kommt durch. Vor einer Nebenkapelle wird lautstark zu Spenden aufgerufen, **Blumen und Räucherstäbchen** werden dann mit einem kleinen Wägelchen zur **Pagodenspitze** hochgezogen. Dort ist ein kleines Podest errichtet, **Buddha** nimmt die Gaben an und das Wägelchen fährt wieder zurück und wartet auf den nächsten Spender.







Wir setzten unseren Rundgang fort und finden in einer Kapelle ein **Ringelspiel mit Bodhisattvas**, die Schalen in den Händen halten, wo die Gläubigen versuchen mit Geldscheinen hineinzutreffen.

Hinter Glas sitzt eine Buddhastatue, in der Scheibe ist eine Öffnung, wo man die Hand durchstrecken und zur Statue Geld werfen kann. Es liegt schon ein ganzer Berg davon.





Obwohl wir zur
Besichtigung eineinhalb
Stunden Zeit hatten, sind
wir mit diese Zeit nicht
ausgekommen, darum nur
noch ein letzter Blick
auf die in der Sonne
aufblitzenden vergoldeten
Türmchen am Dach der
Pagode.



Wir fahren weiter zu den **Steinmetzen.** Aus weißen Marmorblöcken werden Buddhastatuen gemeißelt, die das Gesicht des Spenders tragen.





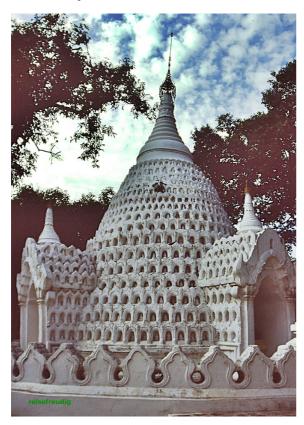


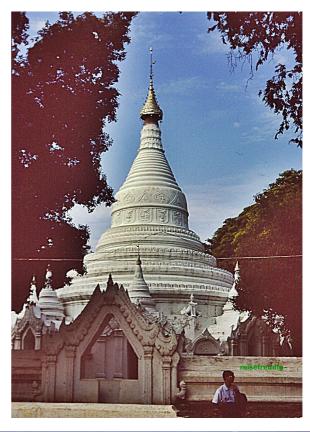


Nun fahren wir nach **Amarapura**, eine der **vier Königsstädte, 1781** von König **Bodapaya** gegründet. Nach dem Niedergang von **Bagan** kam im frühen 14. Jht. zuerst **Sagaing,** bald gefolgt von **In-Wa** an die Macht. **Amarapura** wurde erst im **18. Jht. Hauptstadt.**

Amarapura liegt 11 km südlich von **Mandalay,** hat mehr als 10.000 Einwohner und lebt heute hauptsächlich von der Seiden- und Baumwollweberei und dem Bronzeguss.

Vom **Königspalast** selbst sind nur mehr die Grundmauern erhalten, die hölzernen Pavillons sind zerstört. An jeder Ecke der Palastmauer stand eine **Pagode**, die alle heute noch erhalten sind.











Anschließend ein **Fotostopp bei der U Bein Brücke**, der **längsten Teakholzbrücke der Welt** (1.200 m). Sie ist nach ihrem Erbauer, dem früheren Ortsvorsteher **U Bein**, benannt und führt über den **Taungthaman See**.

Die Teakholzstämme für den Bau kamen größtenteils aus dem Königspalast von **In-Wa** der abgebaut wurde, als die **Hauptstadt nach Amarapura** verlegt wurde.





Wir gehen nun zu einem der größten Klöster von Myanmar, dem Mahagandayon Kloster, heißt übersetzt "süße Stimme", das während der Fastenzeit über 1000 Mönche beherbergt und Anfang der 50er Jahre gegründet wurde. Derzeit sind ca 600 Mönche im Kloster.

In einem großen Garten mit hohen Bäumen sind viele auf Stelzen gebaute Häuser, die Wohnungen der Mönche. In großen Räumen sitzen in langen Reihen an niedrigen Tischen hunderte Mönche gg 10 Uhr beim Essen. Die Fensterläden sind offen und wir dürfen fotografieren.

Das Essen wird schweigend eingenommen, welches am frühen Morgen in der Stadt eingesammelt wurde. Die Speisen werden in der Küche erwärmt und danach für alle aufgeteilt.













Wir spazieren durch die Klosteranlage zum **Taungthaman See,** der zur heißen Jahreszeit bis auf ein Rinnsal ausgetrocknet und als Ackerland genutzt wird.

Da wir nach Ende der Regenzeit da sind, können wir uns in schön bemalten Booten über den See rudern lassen.

Die **Boote haben Augen,** die das Wasser beobachten, damit **keine Ungeheuer herauskommen.** Rund um den See **spiegeln sich weiße Pagoden im Wasser,** ebenso die U Bein Brücke.













Am anderen Ufer, im Dorf **Thaungthaman**, steht die **Kyauktawgyu Pagode**, die 1847 nach dem Modell des **Ananda Tempels in Bagan** erbaut und heute die am besten erhaltene **Pagode von Amarapura** ist.

Über breite Stufen und durch riesige Portale gelangt man in das Innere, wo eine gewaltige sitzende Buddhastatue aus Marmor thront. In den Fensteröffnungen sind insgesamt **88 Steinfiguren** von den Schülern Buddhas aufgestellt.







In den vier Eingängen sieht man Fresken, die das Leben am Hof und im Alltag, die Ankunft der Europäer in **Myanmar** sowie die **Wohltaten des Königs** für sein Reich und astronomische Kalender darstellen. Ein Wahrsager sitzt in einem Seiteneingang und wird soeben von einer Familie konsultiert.





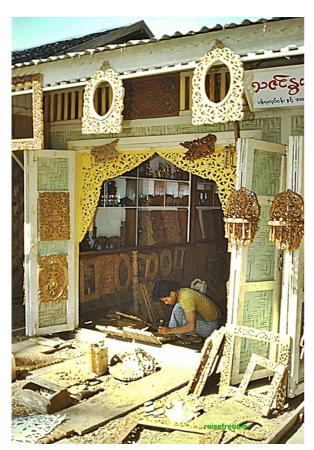
Im typisch birmanischen Dorf **Thaungthaman** schauen wir noch den Weberinnen und Holzschnitzern zu und kehren dann zu Fuß über die **U Bein Brücke** nach **Amarapura** zurück. Die **Brückenbalken sind uneben und hie und da ein wenig löchrig.**

Unterwegs gibt es kleine Pavillons zum Ausruhen im Schatten. Fischer stehen bis zum Bauch im Wasser und fischen im Trüben.













Nun sind wir so richtig hungrig, der Bus umkreist den Königspalast von Mandalay und hält zur Freude aller wieder beim Restaurant "Golden Duck". Die Nudeln schmecken wieder ausgezeichnet.

Zurück im Hotel, etwas erfrischen, kein Mittagsschlaf heute, sondern Gepäck in den Bus verstauen und um 15 Uhr fahren wir ab nach **Meiktila, 160 km von Mandalay entfernt.**

Morgen möchten wir dann den INLE- See erreichen, um dort die "Beinruderer" zu bewundern.



Da wir nun BAGAN (siehe Teil I dieses Berichtes) und MANDALAY bereist und dabei ausführlich besichtigt haben, setzten wir unsere Reise zum INLE-See fort.

Wir werden auf diesem Weg Land und Leute kennen lernen, wieder Höhlen, Pagoden und Tempel besichtigen.

Am Ende unserer Reise werden wir wieder Yangon erreichen und mit einer letzten Besichtigung der Swedagon diese Reise beenden.

Ich würde mich freuen, wenn auch DU/SIE/IHR noch mit uns in TEIL III weiterreisen würden,

lg reisefreudig